

Orchideen der Insel Curzola.

Von

Hans Fleischmann,
Wien.

Mit 2 Tafeln (Nr. IX—X).

Herr Friedrich Morton hat am 4. April 1913 auf der dalmatinischen Insel Curzola einige Orchideen gesammelt und mir zur Durchsicht übergeben, welche beweisen, daß die Erforschung der heimischen Flora noch immer nicht abgeschlossen und daß speziell die Gebiete der österreichischen Riviera noch ein vielversprechendes Arbeitsfeld darstellen.

Neben den häufiger auftretenden Arten wie *Aceras anthropophora* R. Br., *Orchis longicuris* Link., *Orchis provincialis* Balb. und *Orchis quadripunctata* (Cyr.) Ten. wurde

Orchis Spitzelii Saut.

gefunden, von der in jüngster Zeit mehrere neue Standorte innerhalb der illyrischen Flora festgestellt wurden und deren jetziges Hauptverbreitungsgebiet wohl nach Dalmatien einschließlich der Inseln und Bosnien fallen dürfte. Diese Pflanze ist wie nicht bald eine andere geeignet, zur Erklärung der erdgeschichtlichen Entwicklung der heimischen Flora wegweisend zu dienen — ihr inselartiges Auftreten an wenigen Punkten in den nördlichen und südlichen Kalkalpen ist diesbezüglich von größter Bedeutung. Auf Alpen des Steinernen Meeres (Salzburg) von Spitzel 1835 entdeckt und von Sauter beschrieben, dann von Bilimek am Wiener Schneeberge aufgefunden, war die Pflanze in den Nordalpen nirgends mehr bemerkt worden, bis Franz Niedereder dieselbe bei Windisch-Garsten in Oberösterreich feststellte. In den Südalpen kannte man nur den einzigen Standort im Ledrotale (Tirol) und erst vor wenigen Jahren gelang es Anton Wolfert, die Pflanze im Gebiete der Karnischen Alpen (Kärnten) aufzufinden — durchwegs Standorte, die heute miteinander in keinerlei Beziehungen stehen und auf denen daher *Orchis Spitzelii* Saut. nur als Relikt aus einem seinerzeit zusammenhängenden Verbreitungsgebiete erscheint. Eine Abtrennung der var. *Sendtneri* scheint mir nach eingehenden Vergleichen von Pflanzen aus allen obigen Fundstellen nicht mehr angezeigt.

Zwar nicht neu für das illyrische Florengebiet, denn die Pflanze ist aus Serbien von mehreren Standorten schon bekannt, aber neu für die Flora Österreichs ist

Orchis pseudosambucina Ten.,

von der leider auch nur ein Individuum gesammelt wurde. Dieses Vorkommen zeigt uns, daß das heute von Asien bis Portugal reichende Verbreitungsgebiet durch nun in die Adria abgesunkene Landbrücken in Verbindung stand, während andererseits ein Umwandern der Nordküste der Adria und ein Eindringen in die Alpen (wie *Orchis*

Spitzelii) der Pflanze nicht möglich war. Leider bietet der vereinzelte Fund keinen Anhalt, ob infolge der mutmaßlich sehr langen Isolierung dieses Standortes Veränderungen oder Abweichungen vom Typus ausgebildet wurden, so daß wir daraus Schlüsse bezüglich der Zeit, in welcher neue Arten sich abgliedern, anstellen könnten.

Der interessanteste Fund aber ist

Orchis pseudoanatolica H. Fleischm. n. hybr.

(= *O. provincialis* × *quadripunctata*).

Tubera desunt, verosimiliter impartita, ovoideo-globosa; caulis erectus, fistulosus, 17 cm altus, basi vaginis albidis membranaceis, verosimiliter duabus, unica tantum adest; folia basalia terna, rosulata, angustata, obovato-lanceolata, 6 cm longa, 1 cm lata; foliis caulinis duobus caulem usque ad $\frac{2}{3}$ longitudinis involucrentibus; folium supremum bracteiforme, breve, membranaceum, spicam non aequante; bractee florum membranaceae, uninerves, ovarium non aequantes; spica brevis, fere capitulum formans, laxa, septem floribus composita; flores distantes, mediocres pro genere, purpurei; ovarium tenue, filiforme, subcurvatum, tortum; sepala lateralia oblique-ovoidea, subacuminata, 8 mm longa, 3.5 mm lata, sepalum dorsale symmetricum, ovoideum, subacuminatum, 6.5 mm longum, 4 mm latum, omnia trinervia; petala late triangulari-ovoidea, 5.5 mm longa, 4 mm lata, nervo mediano et uno nervo labioscopico breviori; labellum ambitu transverse-ellipticum, 8 mm longum, 11 mm latum, dimidio anteriori tribus sinibus lobatum, in sinu mediano denticulo minuto; calcar tenuissimum, filiformis, fere duplo longior quam labellum (14—16 mm longus, fere 1 mm diametro), basi paulum dilatatus, ovarium superans, horizontaliter distans, acumine subcurvatus.

Beschreibung: Grundblätter rosettig, schmal verkehrt-eiförmig-lanzettlich, 6 cm lang, 1 cm breit; zwei aufrechte, eingerollte Stengelblätter schließen den Stengel bis $\frac{2}{3}$ seiner Höhe völlig ein; oben ein brakteenähnliches, kurzes, häutiges Blättchen, welches nicht die Ähre erreicht. Deckblätter häutig, einnervig, etwas kürzer als der Fruchtknoten. Ähre kurz, kopfig, locker, siebenblütig. Blüten abstehend, mittelgroß, purpurn. Deckblätter häutig, einnervig. Fruchtknoten dünn, fadenförmig, wenig gebogen, gewunden. Laterale Sepala schief-eiförmig, schwach zugespitzt, 8 mm lang, 3.5 mm breit; das dorsale Sepalum symmetrisch, eiförmig, schwach zugespitzt, 6.5 mm lang, 4 mm breit, alle dreinervig. Petala breit dreieckig-eiförmig, 5.5 mm lang, 4 mm breit, mit einem Hauptnerv und einem labioskopen kürzeren Nebennerv. Lippe im Umriß quer-elliptisch, 8 mm lang, 11 mm breit, in der vorderen Hälfte durch drei Buchten lappig, in der Mittelbucht ein kleines Zähnchen. Sporn sehr dünn, fadenförmig, fast zweimal so lang als die Lippe (14—16 mm lang, nicht ganz 1 mm dick), am Eingang etwas weiter; länger als der Fruchtknoten, wagrecht abstehend, am Ende etwas aufgebogen.

Fundort: Dalmatien, Insel Curzola, unter den Stammeltern, ein Individuum, 4./IV. 1913, lg. Friedrich Morton.

Differentialdiagnose und Abstammung. Diese neue Hybride unterscheidet sich von *Orchis quadripunctata* (Cyr.) Ten., mit der sie in der Blütenfarbe fast übereinstimmt, schon von weitem durch die mehr als doppelt so großen Blüten. Auch ist das dorsale Sepalum bei dem Bastarde etwas zugespitzt, bei *O. quadripunctata* abgerundet. Von *O. provincialis* Balb unterscheidet sich die Pflanze auf den ersten Blick durch die purpurne Blütenfarbe und den dünnen Sporn. Letzteres Merkmal zeichnet diese Hybride auch sofort von *Orchis picta* Loisl. und *O. laxiflora* Lam., die in Dal-

mation nicht selten sind, aus. Einen so dünnen, fadenförmigen Sporn haben nur *Anacamptis pyramidalis* Rich. und *Orchis quadripunctata* Ten. Die Beteiligung der ersteren erscheint wohl ausgeschlossen, da von den für dieselbe charakteristischen zwei Platten am Grunde der Lippe auch nicht einmal eine Andeutung entwickelt ist und die breite Form der Petala obige Beteiligung ebenfalls unwahrscheinlich machen. Das Fehlen von *Anacamptis pyramidalis* an dem Standorte könnte eventuell ebenfalls in Betracht kommen.

Die auffallende Ähnlichkeit mit *Orchis quadripunctata* Ten. weist auf diese als die eine Komponente mit größter Wahrscheinlichkeit hin. Schwieriger ist die zweite Komponente zu finden. Es muß dies eine Art mit großen Blüten, langem, wagrechttem Sporn und häutigen Deckblättern sein. Von dieser Gruppe wachsen in Dalmatien nur *Orchis picta* Loisl., *O. Spitzelii* Saut. und *O. provincialis* Balb. Erstere würde in der Nervatur der Sepala, die zweite in der Gestalt und Richtung des Spornes unzweifelhaft nachweisbar sein — in unserer Pflanze finden sich hievon keine Spuren. Es bleibt also nur *Orchis provincialis* als zweite Komponente übrig — und hier zeigt sich Übereinstimmung in der Gestalt, Länge und Richtung des Spornes, in der Teilung der Lippe und im Blattbau; in erster Linie spricht natürlich das benachbarte Vorkommen und die gleiche Blütezeit dafür, daß diese Pflanze ein natürlicher Bastard aus *Orchis provincialis* Balb. und *O. quadripunctata* (Cyr.) Ten. ist.

Bemerkungen: Die große Ähnlichkeit mit *Orchis anatolica* Boiss. ließen anfänglich die Vermutung zu, es könnte diese Pflanze von Curzola ein nördlichstes Vorkommen jener bisher nur aus Kleinasien und den griechischen Inseln bekannten Art sein; ein genaues Studium der von Boissier selbst determinierten Exemplare von *Orchis anatolica* Boiss. im Wiener Hofmuseum zwang aber zu einem völlig anderen Schlusse, nämlich: *Orchis anatolica* Boiss. ist höchst wahrscheinlich keine selbständige Art, sondern eine Hybride, und zwar aus *Orchis provincialis* × *quadripunctata*.

Schon bei oberflächlicher Betrachtung, insbesondere der von Th. Kotschy teils in Cypern, teils im Cilicischen Taurus in etwas größerer Anzahl gesammelten Individuen von *Orchis anatolica* Boiss. zeigte sich, daß diese Pflanzen kein einheitliches Gepräge haben: namentlich variieren dieselben sehr (selbst vom gleichen Standorte) in der Größe der Blüten, Länge und Stärke des Spornes, Gestalt der Petala und des Labeliums, also aller zur Speziesbestimmung ausschlaggebenden Merkmale. Aber auch die Blütenfarbe scheint nicht immer ausschließlich rot gewesen zu sein — sondern es dürften mehrere Individuen teilweise gelblich gefärbt gewesen sein. Bemerkenswert ist ferner, daß der Sammler selbst ein Individuum der *Orchis quadripunctata* mitgesammelt und beigegeschlossen hatte — ein Zeichen, daß diese am Standorte wächst und ferner er selbst sich nicht klar war, wohin diese Formen einzureihen wären. Solche Übergangs- oder besser Zwischenformen, welche selbst das Auge kritischster und geübtester Sammler in Verlegenheit setzen, trifft man eben nur bei Bastarden. Ist nun auch nicht von allen Standorten der *Orchis anatolica* Boiss. bekannt, ob am selben Platze auch *Orchis provincialis* Balb. und *quadripunctata* (Cyr.) Ten. vorkommen, so ist das noch kein Beweis gegen obige Annahme — das Areal der *O. anatolica* Boiss. liegt gänzlich im Verbreitungsgebiete der mutmaßlichen Stammeltern und es scheint ganz selbstverständlich, daß die Sammler jene häufigen Arten nicht mitsammelten. Übrigens kann auch im Blütenstadium eine Differenz liegen und deshalb die Sammler die Stammeltern übersehen haben.

Daß Boissier nicht auf den Gedanken hybrider Herkunft verfiel, ist wohl leicht erklärlich, da er die Pflanze weder am Standorte noch überhaupt lebend sah. Als Be-

weis hiefür diene, daß seine Originaldiagnose als Standorte anführt: «Hab. in Caria, Pinard, Cilicia, Aucher Nr. 2236, insula Chio, Olivier in DC. herb.» In der Flora orientalis werden außerdem angeführt als Sammler Heldreich, Bourgeau, Kotschy etc.; Boissier selbst aber ist nicht dabei!

Von C. Koch wurde in Linn. XIX, p. 15 als *Orchis rariflora* eine Pflanze beschrieben, die Boissier zu seiner *anatolica* zog als «*β. Kochii*»; Reichenbach fil. schreibt in seiner Orchideographie, p. 63 über *O. anatolica*: «Der vorigen (*Orchis quadripunctata*) so nahe, daß die Grenze schwer zu ziehen ist» und bekräftigt die große Variabilität der Pflanze durch: «Ein Exemplar mit ungeteilter Lippe habe ich als var. *taurica* gezeichnet, doch scheint es mehr eine Ausnahme als eine Abart zu bieten»; Halácsy trennt in seinem Conspectus Florae Graecae (Vol. III, p. 172) von *Orchis quadripunctata* (Cyr.) Ten. eine var. *β macrochila* ab, zu welcher von Leonis auf Kreta gesammelte Pflanzen den Anlaß boten, die alle Übergänge von *O. quadripunctata* zu *O. anatolica* darstellen — alles Tatsachen, welche die Artberechtigung der *Orchis anatolica* Boiss. sehr zweifelhaft erscheinen lassen.

Die Bastardnatur und die Beteiligung der *Orchis provincialis* wird aber, wenn auch nicht direkt ausgesprochen, so doch von Reichenbach fil. (Orchideogr., p. 63) nicht mißzuverstehend angedeutet: «Neuerlich gesammelte Exemplare (Solzme in Lydien) sind kräftig und erinnern sehr an *Orchis provincialis*, von der sie sich durch Farbe, mehr keilförmigen Lippengrund, kürzere Blütenhülle, aber nicht gut durch den Sporn unterscheiden. Auf dem Lippengrunde habe ich neuerlich Purpurflecken sehr genau unterschieden» (das Charakteristikum der *O. quadripunctata*).

Bezüglich der großen Mannigfaltigkeit der hybriden Formen zwischen *Orchis quadripunctata* und *O. provincialis* mag auch der Umstand noch von besonderem Einflusse sein, daß letztere Art ungemein variabel ist, was zur Aufstellung einer Reihe von mehrweniger berechtigten Formen geführt hat, z. B. *Orchis Cyrilli* Ten., *leucostachya* Griseb., *pauciflora* Ten., *laeta* Steinh. u. a.

Ein abschließendes Urteil, ob *Orchis anatolica* Boiss. eine selbständige Art oder nur eine Hybride ist, kann allerdings nur durch Studium am Standorte der Pflanze gefällt werden. Dann mag auch die Nomenklaturfrage erledigt werden — vorläufig schien es mir angezeigt, die dalmatinische Pflanze mit einem besonderen Namen zu bezeichnen.

Erklärung der Tafeln.

Tafel IX. Herbarexemplare aus Curzola.

- Fig. a. *Orchis provincialis* Balb.
 > b. *Orchis pseudoanatolica* H. Fleischm.
 > c. *Orchis quadripunctata* (Cyr.) Ten.

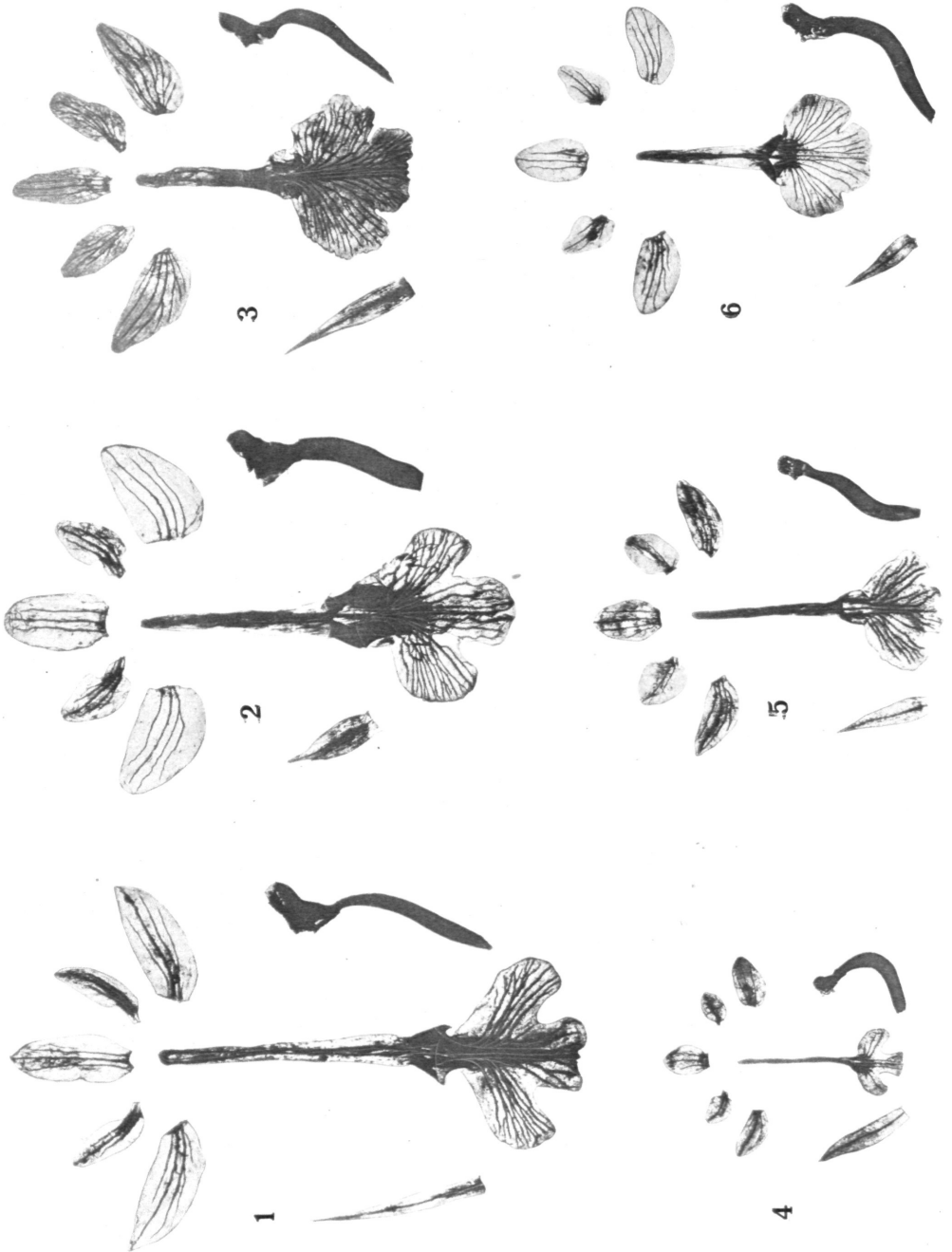
Tafel X. Blütenanalysen 2:1.

- Fig. 1. *Orchis anatolica* Boiss., Cilic. Taurus.
 > 2. *Orchis anatolica* Boiss., Cypren.
 > 3. *Orchis provincialis* Balb., Curzola.
 > 4. *Orchis quadripunctata* (Cyr.) Ten., Curzola.
 > 5. *Orchis pseudoanatolica* H. Fleischm., Curzola.
 > 6. *Orchis anatolica* Boiss. var. *β macrochila* Halacsy, Kreta.



phot. H. Fleischmann.

Kunstanstalt Max Jaffé, Wien.



phot. H. Fleischmann.

Kunstanstalt Max Jaffé, Wien.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Annalen des Naturhistorischen Museums in Wien](#)

Jahr/Year: 1914

Band/Volume: [28](#)

Autor(en)/Author(s): Fleischmann Johann (Hans)

Artikel/Article: [Orchideen der Insel Curzola. Tafel IX- X. 115-118](#)